



Abend-

Zeitung.

63.

Mittwoche, am 15. März 1826.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler [Th. Heu].

Der Impuls.

[Fortsetzung.]

Als ich einst sinnend auf dem Bauplatze stand, raschelte es hinter mir im Rosengebüsch. Ein Mädchen — was sag' ich doch: ein Mädchen! — Hebe selber in frischester Jugendfülle, im niedlichsten, leichtesten Morgenkleidchen, erhitzt von Schmetterlingjagd, wilderte durch die Sträucher einem spröden Tagpfauenauge nach. Um den Cytisus herum, der mich ihr verborgen hatte, flog sie nun. Sie sah mich, — sie erschrak. Ein Blick auf mich heftete plötzlich das leichte Füßchen, das niedergeschlagene Auge über die purpurglühende Wange herab an den Boden. Sie stand, ich stand und das war die Liebe. Ein Moment ruft in's Leben, was ungekannt geschlummert in ruhiger Brust und der Moment war gekommen bei mir und bei ihr.

Ich erspare Ihnen, werthester Herr Justizamtmann! die Erzählung dessen, was sich nun begeben, wie wenig das unschuldige Naturkind, das reizende Mäntchen, des Generals einzige Tochter, ihre Empfindungen zu verbergen im Stande, wie es mich auch nun täglich stärker in den Park vor dem Thore zog, wie ich fast nicht vom Bauplatze kam, wie der alte, biedere Vater that als merke er nichts, von welcher Farbe Haar und Auge der Holden, wie blendendweiß die vollen Arme, die jugendliche Brust; denn dergleichen Relationen sind für den Dritten in der Regel

eine gar erbärmliche Unterhaltung. Aber das sage ich Ihnen, daß, obschon nun ein ganz neues Daseyn mir aufgegangen, das Feuer der ersten, einzigen Liebe in mir glühete, Tag und Nacht Mäntchens Bild vor meiner Seele stand und ich fast mit heimlichem Zittern an das Ende des Baues dachte, der sich freilich bis tief in's andere Jahr hinein verdehnte, dennoch bei Mäntchen kein Wort von Liebe über meine Lippen kam. Sie erschien mir ja doch nur als eine liebliche Phantasie, die ich niemals verwirklichen könne und dürfe, als ein Traum, aus welchem ich erwachen müsse am Traualtare — mit Hännchen. Denn fest blieb mein früherer Entschluß, und ob ich nun gleich im Klaren mit meinen Gefühlen war, und das nun als Dankbarkeit erkannte, was ich vorher für Liebe gehalten, so sprach doch mein Herz laut und gebietend: Sie hat Dir ihr Alles, ihr Einziges, mit einer hoffnungslosen Zukunft die Freuden des Lebens geopfert, und Du wolltest ihr nicht auch Dein Liebstes auf Erden opfern? Was besinnest Du Dich noch, Du Zaghafter? Was säumest Du auch nur einen Augenblick? Leben um Leben! Liebe um Liebe! — Ja, — beschwichtigte ich die mahrende Stimme — so soll es sein! Und — ich hielt Wort.

Bravo, Geheimer Rath! — rief ich mit innigem Händedrucke — der Segen Gottes wird dafür nicht außen geblieben sein!

Nein, — fuhr er fort — er ist nicht außen geblieben.